

Worte auf den Weg

Leider ist es im vergangenen Jahr einige Male vorgekommen, dass jemand nicht nur die Forschungsergebnisse aus »Deutsche Comicforschung« übernommen hat (was wir sehr befürworten), sondern auch unser Bildmaterial, und zwar beides ohne Nennung der Quelle. Das ist nicht nur unwissenschaftlich, sondern im letzteren Fall auch ein Verstoß gegen das Urheberrecht. Wir möchten darauf hinweisen, dass wir solche Art von Fledderei juristisch verfolgen.

Einer dieser Diebe glaubte in seiner Überheblichkeit – und statt sich für seinen Fehltritt zu entschuldigen – gegen die »Sammler« austeilen zu müssen, von denen er sich als »Forscher« unterscheiden wollte. Was für eine Dummheit! Ohne Sammeln kein Forschen – auch Bibliotheken sammeln. Wir hingegen möchten allen Sammlern ausdrücklich danken, die unsere Mitarbeiter mit Material aus ihrem privaten Fundus unterstützen. Heiner Jahncke, der hierzulande wohl die umfassendste Sammlung zu Comics und populärer Kultur geschaffen hat, ist immer wieder bereit gewesen, die Arbeit an »Deutsche Comicforschung« mit Informationen und Bildmaterial zu fördern. Gerd Lettkemann und Harald Kiehn haben in anderen Bereichen gesammelt und mit ihren Schätzen auch die Beiträge anderer Autoren ergänzt. Die jahrelangen Bemühungen des vor einigen Jahren verstorbenen Manfred Reinhardt wirken sich dank der Aufgeschlossenheit seiner Frau noch posthum aus: Im hier vorliegenden Band stammen etliche Bildbeispiele zu Reinhold Escher und Roland Kohlsaatz aus dieser Quelle.

Kontakte zu Sammlern entstehen in der Regel nur durch persönliche Beziehungen. Ein Sammler freut sich einerseits zwar, wenn er seine Funde mitteilen kann, er ist auf der anderen Seite aber bedacht, dass die Sammlung dadurch keinen Schaden nimmt. Das Verhältnis Forscher-Sammler ist ein Vertrauensverhältnis. Das macht es schwierig, die Quellen für nachfolgende Forschergene-

rationen offenzuhalten. Von daher ist es sinnvoll und notwendig, eine Institution zu schaffen, über die unser Patrimonium, die deutsche Comic-Kultur, für jeden Wissbegierigen zugänglich gemacht und für die Nachwelt erhalten wird. Wegen des fortgeschrittenen Alters vieler Sammler ist solch eine Lösung mittlerweile dringlich. Sonst könnte es passieren, dass das, was einst mühselig zusammengetragen wurde, in alle Winde zerstreut – oder noch schlimmer, von uninformierten Erben dem Müll anvertraut wird.

Sammeln ist teuer, also ist auch Forschen mitunter teuer. Wenn eine Bibliothek oder ein Museum für Scan und Abdruckrechte eines Bildes 50 Euro haben möchte, ist das zwar ärgerlich, aber noch zu verschmerzen. Wenn man eine weite Reise unternehmen muss, weil man in einer obskuren Zeitschrift wesentliche Informationen vermutet, die Bibliothek den Band aber nicht der Fernleihe anvertraut, geht das schon mehr ins Geld.

Manchmal nützt auch Reisen nichts. So hat die DNB Leipzig zwar die Humorbeilage »Der blaue Kasper« (Otto Waffenschmied), aus konservatorischen Gründen bleibt der Band aber im Tresor. Manchmal muss man noch froh sein, für teures Geld bei ebay oder in einem Antiquariat fündig zu werden. Der Ankauf etlicher Jahrgänge des deutschsprachigen *Puck* aus den USA (2009) war so ein zwiespältiger Glücksfall. Dieses *Puck* wird auf dem Markt kaum gehandelt.

Nein, ein Comicforscher ist nicht nur jemand, der seinen Hosenboden in der Bibliothek durchschubbert und die Erkenntnisse anderer wiederkaut. Wer nicht auch ein bisschen Indiana Jones ist, wird es in diesem Metier nicht weit bringen. Wo Geld und gute Worte nicht weiterhelfen, nutzen Phantasie und Erfahrungen. Nur Indies Nilpferdpeitsche haben wir bei unserer Forschung noch nicht gebraucht.

Der Herausgeber

Unten: Werbung mit einem Sprechblasenstrip – im Deutschland von 1938.

Rote und raue Hände werden über Nacht zart und glatt DURCH:

KALODERMA
Gelee

DAS SPEZIALMITTEL ZUR PFLEGE DER HÄNDE
TUBEN RM -.27, -.45 u. -.90

F. WOLFF & SOHN · KARLSRUHE